

# Stadtleben

Mietermagazin der REWOGÉ

## Unsere neuen Spielplätze

Die Planungen befinden sich auf der Zielgeraden. Der Spielplatz auf der Zickenwiese soll noch in diesem Jahr umgesetzt werden.

SEITE 10

## Kein Persilschein für Satellitenschüsseln

Wie sieht die aktuelle Rechtssituation für Mieter aus?

SEITE 20

## Die Digitalisierung geht voran

In Kürze können Sie Internet und Telefon über Ihren Kabelanschluss nutzen!

SEITE 22



## Sehr geehrte Mieterinnen und Mieter der Rheinsberger Wohnungsgesellschaft mbH,



wenn Sie unsere Mieterzeitung in den Händen halten, ist ein ungewöhnlicher Winter vorüber und das Osterfest schon wieder Geschichte. Die Sommerzeit hat begonnen und die jungen Leser der „Stadtleben“ genießen die Ferienzeit.

Endlich wieder Arbeiten an den Gebäuden! Bei der großen Baumaßnahme über die wir in dieser Ausgabe berichten, handelt es sich um unser Quartier „Am Stadion“, wobei wir hier nach den diversen Straßenumbenennungen in Rheinsberg eigentlich einen neuen Namen für das Wohngebiet suchen müssten. Planerisch wollen wir dort im III. Quartal 2016 mit den Sanierungsarbeiten beginnen und in den nächsten ein bis zwei Jahren etwa 1 Mio. Euro investieren. In dieses Projekt wollen wir auch die Ideen unseren jüngeren Bewohner mit aufnehmen. So finden Sie in dieser Ausgabe auch einen Wettbewerb für die Fassadengestaltung für die 6 bis 12 Jährigen mit attraktiven Preisen.

Und das Besondere: Erstmals seit vielen Jahren werden wir die Neugestaltung von Spielplatzanlagen mit in unsere Umgestaltung(en) der Wohngebiete mit aufnehmen. Auch hierüber berichten wir in dieser aktuellen Ausgabe.

Der Rückbau von 40 Wohneinheiten (vormals „Am Stadion 26-28“) war geraume Zeit im Fokus medialer Betrachtungen und einiger Diskussionen – nun sind die Rückbauarbeiten nahezu abgeschlossen – eine Nachbetrachtung gestatten wir uns abschließend auf den nachfolgenden Seiten.

Das gesamte Team der REWOG 3 wünscht Ihnen eine spannende Lektüre, einen schönen Sommer und den jüngsten Lesern eine frohe Ferienzeit.

In diesem Sinne verbleibt Herzlichst Ihr

**Stephan Greiner-Petter**  
Geschäftsführer

# UNSERE NEUEN Spielplätze



## Dubna Straße

# Inhaltsverzeichnis

- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27

9  
**WOHER KOMMT DER STRASSEN-NAME?**

10-11  
**UNSERE NEUEN SPIELPLÄTZE**

Die Planungen befinden sich auf der Zielgeraden. Der Spielplatz auf der Zickenwiese soll noch in diesem Jahr umgesetzt werden.

14-17  
**PROJEKT SOZIALE STADT TEIL 4**

18

**TIPPS ZUM ZUSAMMENLEBEN IN DER NACHBARSCHAFT**



24

**KLIMASCHUTZ DER BEITRAG AUS RHEISNBERG**



27

**IMPRESSUM**

8  
**MAL-WETTBEWERB FÜR KINDER**

8

**ZWISCHENSTAND UNSERER SANIERUNGS- UND BAUMASSNAHMEN**

6-7



**BRANDSCHUTZ UND SPERRMÜLL**

Alle Bewohner können dazu beitragen die Brandgefahr in unseren Häusern zu minimieren.

12-13



**HILFE BEI PROBLEME MIT DER MIETZAHLUNG**

19

**KEIN PERSILSCHEIN FÜR SATELLITENSCHÜSSELN**

Wie sieht die aktuelle Rechtssituation für Mieter aus?

20-21



**DAS SOMMER-RÄTZSEL**

25



**DER GEWINNER DES FAMILIEN-REZEPTE**

26



100

Digitale TV Sender

200

MBit/s

22-23

**DIE DIGITALISIERUNG GEHT VORAN**

In Kürze können Sie Internet und Telefon über Ihren Kabelanschluss nutzen!





## Zwischenstand unserer Sanierungs- und Baumaßnahmen

### Start der Sanierungsarbeiten in den WBS 70 Wohnobjekten (Ascheberger Straße/Marie- fredstraße/Toftlundstraße)

Mitten in der Startphase befindet sich zurzeit unser Sanierungsvorhaben im Wohngebiet der neuen Siedlung, konkret im Komplex Ascheberger Straße und Mariefredstraße. Alle 70 Wohnungen des Mehrfamilienhauses werden innerhalb des nächsten halben Jahres neue Fenster und Balkontüren erhalten. In den dortigen Hausaufgängen werden zudem neue Hauseingangstüren eingebaut. Gleichzeitig werden die Hausbriefkästen außerhalb des Hausflures neu errichtet. Abgerundet wird die Sanierungsmaßnahme mit der Neuversieglung und Verblendung der Gebäudefugen und der Neubeschichtung der Fassadenaußenhaut. Für die Vorbereitung des

Vorhabens liegen hinter der Abt. Bewirtschaftung der REWOG E viele Monate der Planung, Ausschreibung und Angebotssichtung.

Im Wohnkomplex Ascheberger Straße/Mariefredstraße wird der Austausch der Fenster noch in diesem Jahr abgeschlossen werden. Dabei wird Hausaufgang für Hausaufgang vorgegangen, alle Mietparteien werden rechtzeitig über den Arbeitsbeginn (voraussichtlich Ende August/Anfang September) informiert.

Der Austausch der Fensteranlagen wird dann auch in den Wohnkomplex Mariefredstraße/Toftlundstraße „übersiedeln“. Ob die Arbeiten aber noch in diesem Jahr beginnen können, ist stark witterungsabhängig. Die Ankündigungsschreiben für alle 120 Wohnungen dieses Wohnquartiers werden noch im Monat Juli versendet werden.

Der Ablaufplan gestaltet sich voraussichtlich wie folgt:

#### Wohnkomplex Mariefredstraße/Ascheberger Straße (kleiner L-Block / 70 WE)

Fensteraustausch (08. – 11.2016)

Fassadenbeschichtung (04. – 06.2017)

#### Wohnkomplex Mariefredstraße/Toftlundstraße (großer L-Block / 120 WE)

Fensteraustausch (04. – 07.2017, bzw. Beginn Herbst 2016)

Fassadenbeschichtung (07. – 09.2017)

Insgesamt wird die REWOG E in das Projekt 870.000 Euro für die Sanierung der Fenster und Fassaden investieren. Nach den Neubauprojekten der „Wendejahre“ ist dieses Sanierungsvorhaben das größte Bau- und Modernisierungsprojekt der REWOG E.

### Rückbauprojekt der REWOG E

Was lange währt, wird endlich gut. Ungefähr so könnte die Überschrift auch lauten. Nachdem wir Ende des vorletzten letzten Jahres die lang ersehnten Mittel aus der Städtebau- und Wohnungsbauförderung für das Rückbauprojekt erhielten, begannen im Spätsommer 2015 die ersten Rückbauarbeiten im Ortsteil Kleinzerslang und „Am Stadion 26–28“. Die Arbeiten mussten bekannter Weise im Oktober 2015 unterbrochen werden und wurden am 1.4.2016 wieder aufgenommen. Da bei den Arbeiten ab dem 1.4.2016 keine vermeintlichen „Fledermäuse“ vorgefunden wurden, gingen die Entkernungs- und Abrissarbeiten zügig vorwärts. Zur gezielten Senkung des Wohnungsleerstandes der REWOG E, verbunden mit dem immensen Instandhaltungstau für alle drei Objekte (ca. 1, 8 Mio. Euro Instandhaltung), ist und bleibt der Rückbau unerlässlich.



Den Mal-Wettbewerb zur  
Fassadengestaltung findet  
Ihr auf der nächsten Seite!

### Neue Müllstandflächen mit elektronischer Erfassung in der KKW Siedlung

Nach einem positiven Auswertungsergebnis der drei geschaffenen zentralen, elektronisch gesteuerten Müllsammelplätze in der neuen Siedlung, beschloss die Geschäftsführung, die neuen Systeme an drei weiteren Standorte in der sogenannten „Alten Siedlung“ (KKW-Siedlung) noch in diesem Jahr aufzubauen und in Betrieb zu nehmen. Zusammen mit dem Partnerunternehmen INNOTEC Müllmanagement GmbH werden dann in diesem Wohnquartier alle Wohneinheiten der REWOG E über die neuen Sammelplätze bewirtschaftet. Die Müllfassung erfolgt individuell pro Wohneinheit über eine 5- bzw. 12 Liter Einwurf-Klappe. Somit wird der Müllverbrauch auch zukünftig individuell zugeordnet. Alle Mietparteien werden in den nächsten Wochen und Monaten vom Arbeitsbeginn „Ihrer Müllstandflächen“ per Hausaushang informiert werden.

### Fassadensanierung an den „Stadhäusern“

Nach nun mehr als 20 Jahren nach dem die Neubauten entlang der Paulshorster Straße und der Toftlundstraße erbaut wurden, ist die Überarbeitung der Holzfassaden dringend erforderlich. Der Beginn wird für die drei Wohnhäuser direkt am Lärchenweg noch in diesem Jahr sein. Aktuell laufen die Planungsarbeiten sowie die Veröffentlichung der Ausschreibungen auf „Hochtoren“. Über die konkreten Arbeitstermine werden wir alle Hausbewohner rechtzeitig informieren.





# Mal- Wettbewerb

## für Kinder

Die REWOGЕ beabsichtigt die Fassaden in der Toftlundstraße, Mariefredstraße und Äscheberger Straße neu zu gestalten.

Wir laden alle Kinder zwischen 6 und 12 Jahren ein, ihre Ideen für die Fassadengestaltung der Wohnhäuser mit einzubringen. Die besten Ideen werden prämiert.

- 1. Preis: Tropical Island für die ganze Familie (2 Erw.+bis zu 4 Kinder)**
- 2. Preis: Ein Tag im El Dorado – die Westernstadt**
- 3. Preis: Kanu- oder Kajaktour auf dem Rhin**

Einsendeschluss der Beiträge ist der 15.09.2016

Liebe Kinder, malt uns doch einfach mal auf, wie Ihr Euch die Häuser wünschen würdet. Viel Spaß, wir freuen uns auf Eure Ideen.

Vorname, Nachname: .....

Geburtstag: .....

Anschrift: .....

.....

Bitte Seite abtrennen und senden an:  
Rheinsberger Wohnungsgesellschaft mbH, Schlossstraße 33,  
16831 Rheinsberg (Einsendeschluss ist der 15.09.16)

## Dubna Straße

# Woher kommt der Name?

**D**ubna – ist eine Stadt in Russland. Die Stadt befindet sich im äußersten Norden der Oblast Moskau nahe deren Grenze zur Oblast Twer. Die Entfernung zu Moskau beträgt etwa 120 Kilometer, die nächstgelegenen Städte sind Kimry (25 Kilometer nordöstlich von Dubna), Taldom (25 Kilometer östlich) und Konakowo (25 Kilometer westlich). Dubna liegt als einzige Stadt der Moskauer Oblast an der Wolga, die im westlichen Teil der Stadt aus dem Iwanowoer Stausee fließt. In Dubna befindet sich außerdem der Anfangspunkt des Moskau-Wolga-Kanals.

Eine erste Siedlung auf dem heutigen Gebiet von Dubna könnte es schriftlichen Urkunden zufolge bereits zur Zeit des Großfürsten Juri Dolgoruki gegeben haben. Sie wurde jedoch 1216 bei einem Krieg mit der Republik Nowgorod zerstört. Später entstanden hier zwei Dörfer, die jedoch bis Mitte des 20. Jahrhunderts keinerlei Bedeutung hatten.

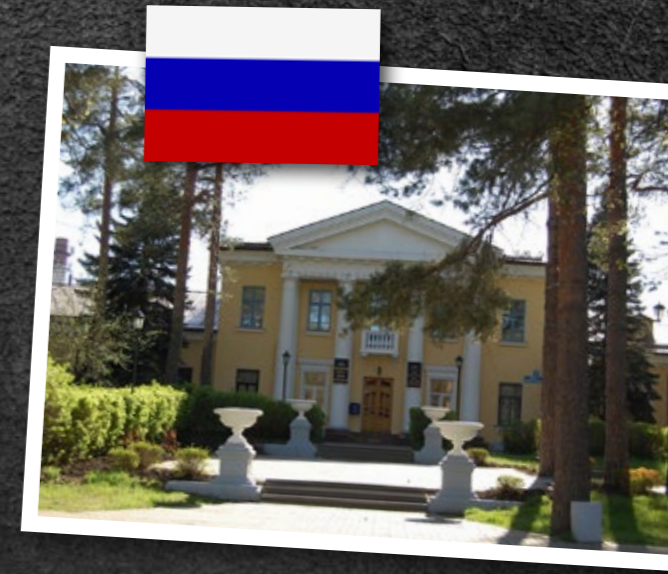
### Verbindung zu Rheinsberg

Nun, dass eine Straße in Rheinsberg den Namen einer Stadt in Russland trägt, hat – wen mag es wundern – dann doch eher eine Verbindung mit der Gründung und dem Bau des KKW Rheinsberg. Nach 1945 wurde in der damaligen UdSSR der Plan gefasst, in der Stadt Dubna künftig ein Institut für Kernforschung mit einem Teilchenbeschleuniger zu errichten. Dass die Standortwahl auf Dubna fiel, ist neben der Nähe zu Moskau auch auf das Vorhandensein des Wasserkraftwerks zurückzuführen, welches eine möglichst stabile und autonome Energieversorgung gewährleisten sollte. Der Beschleuniger wurde im Dezember 1949 in Betrieb genommen.

1956 wurde das inzwischen rund 10.000 Einwohner zählende Dubna offiziell zur Stadt erklärt und ist seitdem eine kreisfreie Stadt innerhalb der Oblast Moskau. Dabei wurden mehrere angrenzende Orte in die Stadt eingeschlossen. In den 1960er und 1970er Jahren wurde die Stadt und ihre Infrastruktur stark ausgebaut, bis 1980 stieg Dubnas Bevölkerungszahl auf über 50.000. Seit 2001 hat die Stadt aufgrund ihrer Forschungseinrichtungen den Status einer Wissenschaftsstadt.

### Das Institut

Das besagte Institut wurde 1956 gegründet, um ein gemeinsames Zentrum für Kern- und Teilchenphysik für die sozialistischen Länder als Gegenstück zur Gründung des CERN im Westen zu erhalten. Zu den Mitgliedstaaten, die am Institut beteiligt waren gehörten neben der UdSSR Bulgarien, Ungarn, Vietnam, Nordkorea, Kuba, die Mongolei, Polen, Rumänien, die CSSR, die DDR und zeitweise China. Nach der Auflösung der UdSSR sind neben Russland 17 Länder Mitglieder: Aserbaidschan, Armenien, Weißrussland, Georgien, Kasachstan, Moldawien, die Ukraine, Usbekistan, Vietnam, Tschechien, die Slowakei, Bulgarien, Kuba, Nordkorea, die Mongolei, Polen, Rumänien. Es gibt Zusammenarbeit mit 712 Instituten aus 57 Ländern, darunter auch Institute in Deutschland und den USA und es wurden mit Ägypten, Deutschland, Ungarn, Italien, Serbien und Südafrika auf Regierungsebene Verträge über Zusammenarbeit geschlossen. In den Anfangsjahren diente das Institut auch der Ausbildung von Kernphysikern der Mitgliedsländer, daher auch die Verbindung nach Rheinsberg, wobei eine Ausrichtung auf ausschließlich friedliche Nutzung der Kernenergie in den Statuten festgeschrieben war.

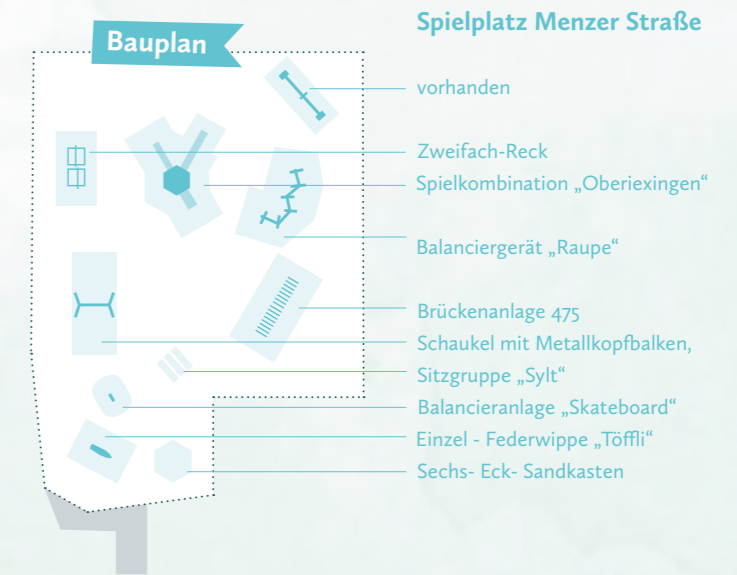




## BEI DER SPIELPLATZPLANUNG STEHT DER SPASSFAKTOR FÜR DIE KINDER IM VORDERGRUND

**13** Spielplätze und Spielanlagen unterhält die REWOGÉ insgesamt in ihrem Wohnungsbestand in der Kernstadt Rheinsberg. Zugegeben, so manch Gerät ist in die Jahre gekommen und einige Spielgeräte sind nicht mehr die attraktivsten. Vor 1 ½ Jahren hat die REWOGÉ deshalb den Startschuss für die Überprüfung aller Spielplätze und die Erfassung sämtlicher Spielgeräte in Auftrag gegeben. Zu Beginn dieses Jahres wurden die Planungsarbeiten für alle Spielflächen der REWOGÉ abgeschlossen und für die Umsetzung der schrittweisen Erneuerung vieler Spielflächen und -geräte in den nächsten Jahren ein Zeitplan erstellt.

Bei der Spielplatzplanung steht der Spaßfaktor für die Kinder im Vordergrund, aber auch die Kindesentwicklung – so haben wir von den Fachleuten auf dem Gebiet der Spielplatzentwickler gelernt – das Spielen darf man nicht aus dem Auge verlieren. Spaß ist eine Schlüssel – Motivation, um Kinder zu einer besseren Gesundheit zu verhelfen, ihre Lernfähigkeit zu unterstützen, sie einfach nach „draußen“ zum Spielen zu bewegen.



### Spielplatz auf der Zickenwiese

Unter diesem Blickwinkel wird das über die nächsten Jahre entwickelte Spielplatzprojekt der REWOGÉ seinen Anfang in der Neugestaltung der Spielplatzanlage an der Menzer Straße (in Rheinsberg eher als „Zickenwiese“ bekannt) nehmen. Die Planungen laufen für dieses Projekt seit Januar und gehen jetzt in die „Zielgerade“. Auf der sogenannten Zickenwiese wird die REWOGÉ einen Spielplatz errichten. Zurzeit werden die Planungsentwürfe gesichtet und bewertet. Sicher ist aber, die Neugestaltung der Spielfläche an der Menzer Straße soll noch in diesem Jahr umgesetzt werden.

### Westfalia Spielgeräte als Partner

Als Partner hat sich die REWOGÉ hierzu die Westfalia Spielgeräte GmbH mit ins Boot geholt. Neben vielen Referenzobjekten, die uns bei der REWOGÉ überzeugt haben, steht bei unserem Partner auch die Nachhaltigkeit der Platzgestaltung und Spielgeräte im Fokus. Im Prinzip ist der Inhalt aus dem „gelben Sack“ der Rohstoff für die Spielgeräte, die als Recycling teilweise in die Produktherstellung einfließen. Die mit dem „Blauen Engel“ zertifizierten Spielgeräte entsprechen also den höchsten Prüfkriterien für umweltfreundliche Spielgeräte.



# UNSERE NEUEN Spielplätze

Die Planungen befinden sich auf der Zielgeraden. Der Spielplatz auf der Zickenwiese soll noch in diesem Jahr umgesetzt werden. Unser erfahrener Partner für die Ausstattung ist die Westfalia Spielgeräte GmbH.

AUCH SIE KÖNNEN DEN  
SPIELPLATZ UNTERSTÜTZEN!  
→ STIMMEN SIE AB AUF:  
[WWW.SPIELPLATZINITIATIVE.FANTA.DE](http://WWW.SPIELPLATZINITIATIVE.FANTA.DE)



# Brandschutz und Sperrmüll

*Alle Bewohner können dazu beitragen die Brandgefahr in unseren Häusern zu minimieren. Machen auch Sie mit!*

Im Durchschnitt verzeichnen Feuerwehren in Deutschland 200.000 Brände jährlich. 600 Menschen sterben im Jahr bei Bränden an einer Rauchgasvergiftung. So wie in vielen Bundesländern sind Rauchwarnmelder, die im Brandfall ein unüberhörbares akustisches Warnsignal abgeben, bereits gesetzlich vorgeschrieben. Im Land Brandenburg tritt diese Regelung noch 2016 in Kraft. Wir als REWOG E haben bereits frühzeitig an diesem Thema gearbeitet und bereits jetzt die Umsetzung einer flächendeckenden Lösung für unsere Mieter vorgenommen.

Doch auch eine Gefahr droht aus dem Treppenhaus und den Kellerräumen. Ein meist unerkannter und unterschätzter Gefahrenherd ist die Dekoration und das Aufstellen von Möbelstücken im Treppenhaus. Dazu gehören die vielen Schuhschränke vor den Wohnungstüren oder auch große Pflanzkübel, die zur Überwinterung dort abgestellt werden. Dadurch wird eine Menge an brennbaren Materialien in den Treppenraum eingebracht, der bei einem Brand zu einer Gefährdung aller Hausbewohner führt, da das Treppenhaus auch immer der erste Rettungsweg ist. Nicht nur die Arbeit der Feuerwehr, auch Patiententransporte können durch abgestellte Möbelstücke erheblich behindert werden. Zudem verziern viele Mieter ihre Wohnungstüren mit leicht entflammaren Materialien (Strohkränze, Nadelgehölze etc.). Dass sie dadurch eine hohe Brandgefahr herbeiführen, ist ihnen oft nicht bewusst. Daher ist es besonders wichtig, dass Sie unsere folgenden Hinweise beachten, um einen größtmöglichen Brandschutz zu erzielen.



## Darauf sollten Sie achten:

- Keine brennbaren oder sperrigen Gegenstände (Fahrräder, Pappkartons, Möbel) in Fluren und Treppenräumen abstellen. Es ist besonders wichtig, die Fluchtwege freizuhalten.
- Lagerung von Sperrmüll in Höfen, Dachböden, Kellern vermeiden.
- Dekorationsartikel nicht an Wohnungstüren befestigen.
- Hauseingangstüren nicht abschließen.
- Keller und Dachböden geschlossen halten.
- Autos nicht im Bereich von Feuerwehr-Zufahrten parken.

**Dazu ein Gespräch mit der Leiterin der Bewirtschaftung und Prokuristin der Rheinsberger Wohnungsgesellschaft, Frau Westphal**

**Stadtleben:** Frau Westphal, Sie haben nach dem die Rauchwarnmelder flächendeckend montiert wurden, ein weiteres Problemfeld aufgegriffen.

Frau Westphal: Das kann man so sagen, gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr haben wir eine Bestandsbegehung der Wohnobjekte unserer REWOG E vorgenommen. Dabei wurde vor allem auf die Problematik evtl. Brandgefahren aus den Treppenhäusern und Kellerräumen der Objekte geschaut.

**Stadtleben:** Und wie war das Ergebnis?

Frau Westphal: Eigentlich sehr unterschiedlich. Es gibt Hausgemeinschaften, die kann man nur als absolut vorbildlich bezeichnen. Aufgeräumte Treppentflure und -häuser und besonders wichtig, kein Sperrmüll in den Kellergängen und Gemeinschaftsräumen. Leider gab und gibt es auch das genaue Gegenteil zu verzeichnen. Manche Kellergänge sind von Sperrmüll und alten Elektroteilen völlig zugestellt und auch so mancher Treppentflur kann kaum begangen werden.

**Stadtleben:** Also das Spiegelbild des menschlichen Lebens, was nun?

Frau Westphal: Zusammen mit den Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr, deren Erfahrungsschatz war hier unerlässlich, haben wir ein erstes Maßnahme-Paket entwickelt. Als ersten Schritt werden wir in den betroffenen Hausgemeinschaften auf die Entsorgungspflicht durch die Besitzer der Güter durch Hausaushänge hinweisen und ggfs. die Entsorgung über die „Sperrmüllkarte“ des kreislichen Abfallentsorgers AWU auffordern.

**Stadtleben:** Wir würden uns ja freuen wenn diese Aushänge helfen, was geschieht aber wenn nicht?

Frau Westphal: In diesem Fall werden wir als Vermieter die Entsorgung dann kostenpflichtig beauftragen, letztendlich ggfs. auch zu Lasten der Mieter, was wir besonders bedauern würden. Brandschutz allerdings kann nicht auf Kosten von Menschenleben vernachlässigt werden.

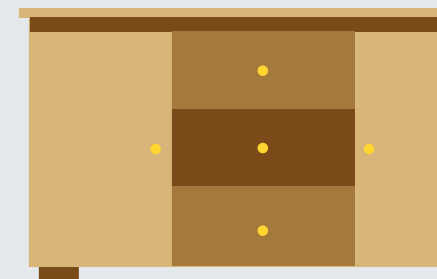
**Stadtleben:** Wie will die REWOG E zukünftig einer (Sperr)müllung vorbeugen?

Frau Westphal: Auch hier haben uns die Kollegen von der Freiwilligen Feuerwehr geholfen. Wir haben einen sogenannten „Begehungplan“ entwickelt, auf dessen Grundlage alle Kellergänge und -räume, sowie die Treppenhäuser regelmäßig im Monat kontrolliert werden. Wenn ich aber ehrlich bin, hoffe ich sehr auf die Einsicht der Mieter untereinander. Es wäre (immer) die einfachste Lösung, wenn Mieter den „Nachbarn“ ansprechen, wenn sie Sperrmüll im Wohngebäude feststellen und wissen, welchem Mieter die Gegenstände gehören. Geschieht dann die Entsorgung durch den Verursacher, so entstehen dann auch keine Kosten für die Mieter.

**Stadtleben:** Gibt es Besonderheiten bei der Entsorgung über die AWU zu beachten?

Frau Westphal: Ja die gibt es! Dringend muss beachtet werden, dass die Gesamtmenge 3 m<sup>3</sup> nicht überschreiten darf. Jeder ist also selbst gehalten, frühzeitig eine Entsorgung bei der AWU zu beauftragen (telefonisch, Online oder per Sperrmüllkarte, dies ist 2 x im Jahr möglich). Wichtig auch, es gibt Gegenstände, die von der AWU nicht abgeholt werden, hier muss unbedingt auf die Nichtentsorgung von Laminat hingewiesen werden. Besonders wichtig und im eigenen Interesse desjenigen, der seinen Sperrmüll am Abholtermin entsorgen will: Der Sperrmüll darf erst am Tag vor dem Abholtermin an den Straßenrand gestellt werden. Sonst besteht die Gefahr, dass so manch Gegenstand „dazugestellt“ wird. Dann kann es passieren, dass der Abfallentsorger nicht den gesamten Sperrmüll mitnimmt.

**Stadtleben:** Vielen Dank Frau Westphal.



# Projekt TEIL 4 Soziale Stadt

*Das Förderprogramm Soziale Stadt Rheinsberg ist, nachdem die Stadtverordneten im vergangenen Jahr den Beschluss hierzu gefasst haben und er zum Jahreswechsel 2015/2016 durch das Ministerium für Infrastruktur und dem Landesamt für Bauen und Verkehr bestätigt wurde, zum „Tagesgeschäft“ der Rheinsberger Stadtverwaltung geworden.*



Das Kiezzentrum soll ein Ort des Zusammenkommens werden



Wie die Umsetzung der Maßnahmen des Programmes im Einzelnen vorankommt, erfragte die Redaktion beim Bürgermeister der Stadt Rheinsberg, Herrn Jan-Pieter Rau und beim Referenten für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung, Herrn Thomas Lilienthal.

**Stadtleben:** Herr Bürgermeister Rau, die „Hälfte“ des Jahres 2016 liegt hinter uns, wie sieht es mit der Umsetzung des Förderprogrammes aus?



**Bürgermeister Jan-Pieter Rau:**

Als „Kurzfassung“ kann man sagen wir sind im Plan. Nachdem der Förderbescheid in der Stadt eingegangen ist, haben wir die Prioritätenliste des Ministeriums aufgegriffen und mit den Planungsverfahren begonnen.

Da es sich teilweise auch um Bauplanungsverfahren handelt, müssen wir natürlich die Bauerfordernisse des Landkreises beachten.

**Stadtleben:** Welche Projekte sind das?

**Bürgermeister Jan-Pieter Rau:** Nehmen wir z.B. die barrierefreie Gestaltung der Grundschule Dr.-Salvador-Allende, die Ausschreibungen für die Errichtung des Fahrstuhles wurden noch im Februar veröffentlicht, im Monat März wurden die Angebote ausgewertet und die Baufirma ALKO GmbH aus Eberswalde hat im April dann den Auftrag zur Errichtung erhalten. Die beauftragte Baufirma hat zwischenzeitlich die Ausführungsunterlagen und die Datensätze für die Baugenehmigung bei der Unteren Bauaufsicht in Neuruppin eingereicht. Wie ich auf unseren turnusmäßigen Beratungsrunden mitgenommen habe, wird aktuell die Fahrstuhlanlage und die Stahlträger hergestellt. Mit Rücksicht auf den Schulalltag haben wir die Errichtung vor Ort in den Sommerferien koordiniert, so wird der Unterricht der Schülerinnen und Schüler nicht gestört.

**Referent Thomas Lilienthal:**

Im Prinzip gilt das auch für die Schaffung des Kiezzentrums aus den Räumen der ehemaligen Kindertagesstätte Märchenland. Um die Beschlüsse der Stadtverordneten umzusetzen, müssen die Räume umgestaltet werden. Da das Gebäude als ehemalige Kindertagesstätte betrieben und

zwischenzeitlich „stillgelegt wurde“, muss nun ein komplettes Baugenehmigungsverfahren koordiniert werden.

*Nutzer des Kiezzentrums werden die Arbeiterwohlfahrt Ostprignitz-Ruppin, mit einem Familienzentrum und einer Beratungsstelle, die DGB-Jugend, das Rote Kreuz, die Soziale Gruppe mit ihren Angeboten, sowie das Jugendbüro der Stadt Rheinsberg sein. Der Landkreis selbst wird für sein Beratungs- und Betreuungsbüro im Kiezzentrum seine „Zelte aufschlagen“.*

**Stadtleben:** Was wird im Kiezzentrum umgesetzt und wie sehen die aktuellen Aufgaben aus?

**Referent Thomas Lilienthal:** Die Stadtverordnetenversammlung hat im Sommer 2015 das Konzept „Soziale Stadt Rheinsberg“ beschlossen. In diesem Konzept wurde die Nutzung der ehemaligen Kindertagesstätte als Begegnungs- und Beratungsstätte für die Bewohner des Quartiers beschlossen. Die Nutzer sind z.B. die Arbeiterwohlfahrt Ostprignitz-Ruppin, die im Kiezzentrum das Familienzentrum, eine Beratungsstelle und zusammen mit der DGB-Jugend und dem Roten Kreuz auch die Soziale Gruppe mit ihren Angeboten. Das Jugendbüro der Stadt Rheinsberg wird in das Kiezzentrum integriert und der Landkreis selbst wird für sein Beratungs- und Betreuungsbüro im Kiezzentrum seine „Zelte aufschlagen“.



**Bürgermeister Jan-Pieter Rau:** Die Bau- und Objektunterlagen des Gebäudes wurden in den letzten Monaten vorbereitet und die wichtigsten Arbeiten, die Bauzeichnungen und Grundrissunterlagen aufzuarbeiten, wurde in den letzten Tagen abgeschlossen. Somit kann als nächstes die Baugenehmigung beantragt werden, so dass dann die Ausschreibungen für die einzelnen Baumaßnahmen veröffentlicht werden können.

**Stadtleben:** Gibt es denn schon einige Ausblicke, wie das neue Kiezzentrum aussehen wird?

**Bürgermeister Jan-Pieter Rau:** Eine wichtige Veränderung wird die Zugänge des Kiezzentrums betreffen. Das Gebäude wird eine Aufzugsanlage erhalten, so dass beide Ebenen des Hauses auch barrierefrei und somit für alle Bewohner erreichbar werden. Ebenso wurde ein zweiter Rettungsweg an der Giebelseite eingeplant, so dass die heutigen Erfordernisse an öffentliche Objekte auch eingehalten werden. Ein wichtiger, wenn Sie so wollen „Dreh- und Angelpunkt“ des Gebäudes, wird der Mehrzwecksaal werden. Im ersten Geschoss wird ein abtrennbarer Saal konstruiert, in dem verschiedenste Veranstaltungen des Quartiers organisiert werden können. Ob Familien- oder Hochzeitsfeiern, Platz für Skat- oder Romméturniere, Fach- oder Erlebnisvorträge, vielfältige Veranstaltungen können hier stattfinden. Die Planung des Mehrzwecksaales war eine knifflige Herausforderung. Schön ist aber auch, dass der Saal die Heimstätte für unsere Blasorchester Rheinsberg werden kann, so dass endlich ein Übungsort für ein tolles Rheinsberger Projekt gefunden wurde. Nicht vergessen zu erwähnen möchte ich auch die neue Spiel-

*Mit großer Freude hat die Stadtverwaltung zur Kenntnis genommen, dass die Neugestaltung der Spielplatzanlage der REWOG E auf der sogenannten „Zickenwiese“ an der Menzer Straße . Mit Hilfe der Fanta-Spielplatz-Initiative könnte die REWOG E das Projekt alsbald umsetzen und so für die kleinen Bewohner des Quartiers der KKW-Siedlung eine tolle Spielmöglichkeit schaffen.*

Ein neuer Spielplatz auf der „Zickenwiese“ ist in Planung



platzanlage. Dieses Teilprojekt befindet sich wenn man so will in der kreativen Planungsphase. Die konkrete Standortfrage in Verbindung mit dem Thema der Spielanlage, steht bei unseren Gesprächen im Vordergrund.

**Referent Thomas Lilienthal:** Apropos Spielplatzanlagen. Mit großer Freude hat die Stadtverwaltung zur Kenntnis genommen, dass die Neugestaltung der Spielplatzanlage der REWOG E auf der sogenannten „Zickenwiese“ an der Menzer Straße, in die Projektliste der „Fanta-Spielplatz-Initiative“ der Deutschen

Kinderhilfe e.V. aufgenommen wurde. Mit Hilfe der Fanta-Spielplatz-Initiative könnte die REWOG E das Projekt alsbald umsetzen und so für die kleinen Bewohner des Quartiers der KKW-Siedlung eine tolle Spielmöglichkeit schaffen. Dafür wünschen wir der REWOG E viel Erfolg.

**Stadtleben:** Gibt es weitere Projekte, die aktuell vorbereitet werden?

**Referent Thomas Lilienthal:** Da kann man zuerst das Projekt der elektronischen Müllstandflächen der REWOG E benennen. Die Erweiterung der Flächen nach den drei Standorten „Am Stadion“, „Mariefred- und Aschebergerstraße“ in die sogenannte KKW-Siedlung wurde uns auf der letzten Beratungsrunde vorgestellt. Im Zeitraum August bis November werden mindestens drei weitere Fläche im Gebiet Ringstraße, Joliot-Curie-Straße gebaut werden. Nach der Fertigstellung der Müllstandflächen sind damit auch für die Bewohner der REWOG E-Wohnungen die Einzelrestmülltonnen



Mindestens drei weitere Müllstandflächen werden gebaut



für jede Familie, endlich Geschichte. Gerade die älteren Bewohner freut diese Entwicklung sehr. Auch wenn die REWOG E für dieses Projekt keine Fördergelder erhält, so ist diese Maßnahme ein wichtiger Beitrag für die positive Entwicklung des Wohnquartieres.

**Bürgermeister Jan-Pieter Rau:** In den nächsten Wochen werden wir die Vorplanung für die Ertüchtigung des Rheinsberger Stadions und der Freizeitanlage, den sogenannten Bolzplatz, vorantreiben. Dieses Projekt wird einen großen und positiven Einfluss auf die Rheinsberger Sportlandschaft haben. Dies gilt auch für den Schulsport in Rheinsberg, denn für die Grundschule und auch die Oberschule ist ein vollwertiger Standort mit Leichtathletikstationen eine große Bereicherung. Mit dem Förderprogramm Soziale Stadt sind wir als Stadt in die Situation versetzt worden, verbesserte Sport- und Freizeitstandorte entwickeln zu können. Angebote entwickeln kann die Stadt jedoch nicht, deswegen werden wir in den nächsten Wochen zu einem erstes Arbeitstreffen mit den Rheinsberger Sportvereinen einladen. Gemeinsam gilt es zu erörtern, welche Sportangebote für die Bewohner des Quartiers und auch darüber hinaus, geschaffen werden können. Den ersten Schritt hat im Übrigen die REWOG E selbst schon beschritten, indem die REWOG E im vergangenen Herbst den „Sportkurs 60+“ ins Leben gerufen hat.

*In den nächsten Wochen werden wir die Vorplanung für die Ertüchtigung des Rheinsberger Stadions und der Freizeitanlage, den sogenannten Bolzplatz, vorantreiben. Dieses Projekt wird einen großen und positiven Einfluss auf die Rheinsberger Sportlandschaft haben.*

Die Vorplanungen für den „Bolzplatz“ werden vorangetrieben

**Referent Thomas Lilienthal:** Man merkt also bei unseren Aufzählungen, dass in den letzten Monaten viel passiert ist, auch wenn man noch keine konkreten Arbeiten oder Ergebnisse sehen kann. Das Förderprogramm bedingt eine konzentrierte Planungsphase, die in ihren einzelnen Schritten neben der Bauaufsicht des Landkreises auch durch eine baufachliche Prüfung des Landesamtes für Bauen und Verkehr begleitet wird. Bei allen wichtigen Vorarbeiten gehen wir sozusagen auf die „Zielgerade“ und dann wird man auch die ersten Umsetzungen und damit die positive Veränderung in den beiden größten Quartiersgebieten der Stadt erkennen können.

**Stadtleben:** Herr Bürgermeister Rau, Herr Lilienthal, wir danken für das Gespräch und wünschen viel Erfolg bei den anstehenden Arbeiten.





DAS MUSS DOCH  
NICHT SEIN!

## Konflikte mit dem Nachbarn?

### Tipps zum Zusammenleben in der Nachbarschaft

**E**ine gute und tolerierende Nachbarschaft bildet die Grundlage des Zusammenlebens in einem Mehrgenerationen- und Mehrfamilienhaus sowie generell in den Hausgemeinschaften. Dieses Zusammenleben funktioniert aber leider nicht immer problemlos, weil durch fehlende gegenseitige Rücksichtnahme und durch oft fehlende Verständigung untereinander manche Unstimmigkeit aufkommt. Wir haben Verständnis dafür, dass es hier und da zu Ärger und Verdruss über spontane Situationen kommen kann, aber Streitigkeiten zwischen Mietparteien sind am besten zu lösen, wenn man aufeinander zugeht und im persönlichen Gespräch die Probleme klärt.

Reden Sie lieber miteinander und nicht übereinander! Versuchen Sie es doch mal mit den folgenden Empfehlungen, den Hausfrieden zu sichern und zu einem besseren Miteinander zu kommen. Bei dem entsprechenden Willen aller geht das sicherlich.

#### Seien Sie tolerant

Toleranz und Freundlichkeit sind des Nachbarn erste Pflichten. Wer kleinlich seine Nachbarn beäugt und bewertet und ihnen aggressiv begegnet, darf sich nicht wundern, wenn ihm mit gleicher Münze heimgezahlt wird.

#### Nehmen Sie Rücksicht

Nehmen Sie Rücksicht auf die Interessen und Wünsche der Nachbarn, denn wenn Sie hier Verständnis zeigen, so wird der Nachbar auch Ihre eigenen Bedürfnisse und Ansprüche respektieren.

#### Suchen Sie das Gespräch

Bei Meinungsverschiedenheiten sollten Sie die Fronten möglichst nicht verhärten lassen. Gehen Sie auf den Streitpartner zu, suchen Sie das Gespräch und Sie werden auch Lösungen finden.

#### Bitten Sie um Verständnis

Wenn Sie Familienfeste planen, bauliche Veränderungen ins Haus stehen oder andere Dinge die Ruhe stören könnten, informieren Sie Ihre Nachbarn und bitten Sie im voraus um Verständnis.

#### Suchen Sie den Kompromiss

Drohen Sie nicht gleich mit einem Anwalt oder gar dem Gericht. Suchen Sie den Kompromiss. Wählen Sie erst danach die nächsten Schritte.

# Hilfe

## bei Problemen mit der Mietzahlung



**E**s kann immer mal wieder vorkommen, dass der Monat „länger“ wird und das Geld nicht reicht, wer kennt das nicht. Das darf aber nicht dazu führen, dass die Miete nicht gezahlt wird. Das hat nicht nur für uns als Gesellschaft finanzielle Auswirkungen, sondern kann auch dazu führen, dass Mietschuldner nach zwei geschuldeten Monatsmieten ihre Wohnung verlieren. Sollten Sie also vor der Situation stehen, dass sich Mietzahlungsprobleme abzeichnen, dann zögern Sie bitte nicht, sich so schnell wie möglich an die Mietbuchhaltung oder den Mieterservice unserer Gesellschaft zu wenden. Den Kopf in den Sand stecken, wird nicht helfen. Gemeinsam werden wir einen Weg finden, um weitere Mahnungen, oder die fristlose Wohnungskündigung und letztendlich die Räumung der Wohnung zu vermeiden. Unvermeidlich ist aber dabei, dass Sie aktiv auf uns zukommen.

Leider ist in der Vergangenheit die Wohnungsräumung durch einen Gerichtsvollzieher für uns oftmals das letzte Mittel gewesen, das uns zur Verfügung steht. Wir setzen dieses Mittel ungern ein, aber bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir zu einem solchen Mittel greifen müssen, um uneinsichtige und zahlungsunwillige Mieter nicht länger auf Kosten aller ehrlichen und pünktlich zahlenden Mieter beherbergen zu müssen. Und nicht nur das, letztendlich sind fehlende Mietzahlungen auch immer der Grund für eingeschränkte Investitionsmöglichkeiten für die Wohnungs- und Gebäudemodernisierung.

So weit darf es nicht kommen. Wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an uns, denn bei Mietproblemen sollte immer der Vermieter der erste Ansprechpartner sein. In unserer Gesellschaft ist Frau Binder aus dem Bereich Mietenservice und Forderungsmanagement und Frau Wolter Mietbuchhaltung für Mietzahlungen zuständig (Tel. 405 - 16). Auch wenn es unangenehm ist, wegen Schulden die Beratung und Hilfe fremder Menschen zu suchen, so ist es im eigenen Interesse notwendig, um unnötige Zwangsvollstreckungsmaßnahmen von Gläubigern zu verhindern. Zögern Sie bitte nicht uns anzusprechen. Wir stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung, um zu helfen und zu vermitteln. Seriosität und Diskretion sind für uns dabei selbstverständlich.



#### Kontaktmöglichkeiten:

Mietbuchhaltung  
Frau Wolter (405-17)  
mietbuchhaltung@rewoge.de

Mieterservice  
Frau Binder (405-16)  
mieterservice@rewoge.de

# KEIN PERSILSCHEIN für eine Satellitenschüssel



*In der heutigen Multimediazeit kommt Fernsehen und Internet über verschiedene Wege ins Haus. Trotz schneller Internet-Verbindung und digitalem Breitbandkabelanschluss in der Wohnung möchten einige Mieter eine Parabolantenne (Satellitenschüssel) installieren, weil sie „Sonderwünsche“ für den Empfang spezieller TV-Programme haben. Wie sieht dabei die aktuelle Rechtsituation für Mieter aus?*

**L**eider ist besonders in letzter Zeit festzustellen, dass Mieter ohne Genehmigung des Vermieters Parabolantennen an verschiedenen Stellen der Gebäude installieren. Sofern unsere Mitarbeiter derartige Installationen feststellen, werden die betreffenden Nutzer angeschrieben und aufgefordert, die Satellitenanlage zu beseitigen. Erfolgt darauf keine Reaktion, ist die rechtliche Durchsetzung des Beseitigungsanspruches unumgänglich. Allein die im vergangenen Jahr erhobene Klage beim Amtsgericht Neuruppin war richtungweisend. Im Verhandlungstermin und nach ausdrücklichem richterlichem Hinweis sahen die betreffenden Mieter ihr Fehlverhalten ein und entfernten die Antenne.

Für diese Rechtsthematik liegt eine Vielzahl von höchstrichterlichen BGH-Entscheidungen vor. So wurde bestätigt, dass selbst ausländische Mieter auf die Nutzung des Internets verwiesen werden können oder, wenn dies durch den Kabelanbieter gewährleistet wird, ein Abschluss eines Zusatzvertrages über heimatsprachliche Spartenkanäle, zulässig ist.

## Die Rechtslage

Für Wohnungen mit digitalem Breitbandanschluss kann in der Regel dem Mieter die Anbringung einer Parabolantenne untersagt werden. Grundsätzlich gilt, dass vor der Anbringung solcher Anlagen die Genehmigung durch den Mieter beim Vermieter vorab einzuholen ist. Damit sollen Beschädigungen von Fenstern, Dach oder Fassade verhindert und unschöne „Schüsselkolonien“ an den Häusern vermieden werden. Dafür hat sicher jeder Verständnis.

Bereits in den Jahren 1993 und 1994 hat das Bundesverfassungsgericht in zwei Grundsatzentscheidungen klare Festlegungen zur Zulässigkeit der Installation von Satellitenantennen getroffen. Danach konnte insbesondere für die folgenden Personen ein Anspruch auf die Genehmigung des Anbringens bestehen:

- Ausländische Mieter bzw. deren Familienangehörige
- Berufsgruppen mit internationalem Bezug (z. B. Sportreporter oder Dolmetscher)



## Neuer Partner Vodafone Kabel

Relativ geringe Kosten der Empfangsanlage und Unabhängigkeit vom Kabelfernsehangebot lassen eine Installation einer Parabolantenne jedoch auch für andere verlockend erscheinen. Und so werden immer wieder Parabolantennen an Fassaden, Balkonen und Fenstern installiert, ohne sich die gültige Rechtslage vor Augen zu führen.

Ein Recht auf Anbringen einer Sat-Anlage besteht nämlich nicht, wenn eine anderweitige, gleichwertige Informationsmöglichkeit über digitale Fernsehangebote oder das Internet besteht.

Im Wohnungsbestand bisher überwiegend über die Firma TeleColumbus versorgt, wird die Signalversorgung in naher Zukunft durch die Firma Vodafone Kabel Deutschland GmbH sichergestellt. Durch die Bereitstellung des digitalen Fernsehens durch den Kabelnetzbetreiber werden zudem zusätzliche Spartenkanäle angeboten, welche die Vielfalt der Medienlandschaft noch erweitern. Damit lässt sich nahezu jeder Geschmack und Informationsbedarf abdecken.



## STAND DER DINGE

# DIE DIGITALISIERUNG >>>>>>>>>>>>>>>>>> geht voran

*Für viele Bewohner der REWOGE-Wohnquartiere haben wir eine gute Nachricht: In Kürze können Sie neben dem TV-Programmangebot, soweit die Sender im HD-Standard eingespeist werden auch in HD-Qualität, auch Internet und Telefon über Ihren Kabelanschluss nutzen!*



HD Qualität



MBit / s



Digitale TV  
Sender



HD-Sender

**W**ir haben Kabel Deutschland Vodafone beauftragt, das TV-Kabelnetz in den meisten Wohnobjekten der REWOGE in der Kernstadt zu erneuern und auch den Anschluss in der Wohnung auf einen modernen und zukunftsorientierten Stand zu bringen. Der Umbau wird im Oktober 2016 abgeschlossen sein.

### Wann kommen die Handwerker?

Über Ihren persönlichen Termin für Arbeiten in Ihrer Wohnung werden Sie ca. 14 Tage vorher schriftlich informiert. Bitte sorgen Sie dann dafür, dass die Handwerker ungehindert durch Einrichtungsgegenstände die Arbeiten in Ihrer Wohnung durchführen können. Nur so lassen sich die vereinbarten Termine in Ihrem Haus einhalten. Kabel Deutschland Vodafone beauftragt versierte Handwerksfirmen, die Ihnen als Ansprechpartner für wichtige Fragen in diesem Zusammenhang zur Seite stehen.

Die Installation einer Multimediadose und die Lieferung eines neuen Anschlusskabels sind für Sie kostenfrei. Zusätzliche Anschlussdosen sowie weitere Anschlusskabel können Sie direkt von der Handwerksfirma entgeltlich erwerben. Nach Fertigstellung des neuen Kabelnetzes wird die alte Anschlussdose abgeschaltet und Sie können dann nur noch die neue Multimediadose nutzen.

Bei der Umstellung auf das Netz von Kabel Deutschland Vodafone wird Ihnen ein neues Programmpaket geliefert, wenn Sie einen Signalvertrag mit Kabel Deutschland abschließen oder bereits abgeschlossen haben. Mit dieser Signalumstellung ändert sich die Programmbelegung bei Ihrem Fernseher. Das ist aber kein Problem, starten Sie bitte nach der Signalumstellung einfach den automatischen Sendersuchlauf Ihres TV-Gerätes.

Beachten Sie bitte dabei die Bedienungsanleitung Ihres TV-Gerätes. Bis zum Tag der Umstellung erhalten Sie auch eine neue Programmübersicht.



### Wann kann ich Kabel Deutschland nutzen?

In einem Hausaushang werden Ihnen rechtzeitig der genaue Termin und weitere Informationen zur Signalumstellung bekannt gegeben. Der TV-Kabelanschluss wird Ihnen von Kabel Deutschland Vodafone zu einem Preis von 10,41 € monatlich einschließlich momentan gültiger Mehrwertsteuer angeboten. Zusätzlich können Sie je nach Bedarf Verträge zur Nutzung von digitalen TV-Produkten, Fremdsprachenprogrammen sowie Internet und Telefonie abschließen.

Bei Fragen zu den Produkten wenden Sie sich bitte an den von Kabel Deutschland Vodafone autorisierten Vertriebspartner. Er berät Sie zu den Angeboten. Seine Telefonnummer wird Ihnen rechtzeitig durch einen Hausaushang mitgeteilt.

# KLIMASCHUTZ der Beitrag aus Rheinsberg

*Neben strukturellen und demografischen Veränderungen spielt der Umweltschutz in Rheinsberg eine immer größere Rolle.*



Die Städte in Deutschland sind in den nächsten Jahren vor große Herausforderungen gestellt. Nicht zuletzt die jüngsten Hochwasserkatastrophen im Süden Deutschlands geben Hinweise, dass der Schutz des Klimas eine der wichtigsten gesamtgesellschaftlichen Aufgaben des 21. Jahrhunderts darstellt. Gerade die Wohnungswirtschaft kann einiges dazu beitragen, da im Wohngebäudebestand das größte Reduktionspotenzial klimarelevanter Emissionen in Deutschland liegt. Viele Kommunen, insbesondere die Stadt Rheinsberg arbeiten daher in der Bestandssanierung eng mit der Wohnungswirtschaft zusammen. Zudem sind insbesondere kommunale Wohnungsunternehmen den Klimaschutzverpflichtungen der Städte und Gemeinden verbunden.

Die energetische Sanierung von Gebäuden ist nicht kostenlos zu haben. Die langfristig ökonomischen Vorteile der Integration von Energiespar- und Klimaschutzmaßnahmen in die Sanierung jedoch liegen, wie das Beispiel der Stadt Rheinsberg zeigt, klar auf der Hand.

Die aktuellen Auswertungen der Klimaschutzdaten für die Berlin-Brandenburgische Wohnungswirtschaft zeigten, dass mit einer guten Kooperation der Wohnungswirtschaft mit den verbundenen

Energieunternehmen große Schritte für den Klimaschutz möglich sind. Der unternehmensbezogene CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Rheinsberger Wohnungsgesellschaft lag für das Berichtsjahr 2014 bei 0,17 Tonnen je Wohneinheit (t/WE). Erfreulich ist die Erkenntnis, dass der gebäudebezogene CO<sub>2</sub>-Ausstoß mit 0,17 t/WE als positiver Spitzenwert deutlich unter dem Jahresdurchschnitt des Landes Brandenburg zum Berichtsjahr 2012 mit 1,50 t/WE liegt. Diese Erkenntnis betrifft fast 95% des Wohnungsbestandes der Rheinsberger Wohnungsgesellschaft mbH, welche an den Stadtwerken Rheinsberg angeschlossen sind.

Einmal kurz zum Vergleich: Die großen kommunalen Wohnungsunternehmen Berlins und das Land Berlin haben vor einigen Jahren eine freiwillige Klimaschutzvereinbarung abgeschlossen. Das gemeinsame Ziel wird dahingehend definiert, dass in den Wohnungsbeständen der jeweiligen Gesellschaften der CO<sub>2</sub> Ausstoß auf Kennwerte zwischen 1,2 und 1,5 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Wohnung abgesenkt werden soll. Die Daten aus Rheinsberg weisen für die REWOG E einen Wert von 0,17 Tonnen pro Wohnung aus.

# DAS SOMMERRÄTSEL

Auflösung auf der letzten Seite

Kundgebung	Menschen gewühl	Beruf	Pronomen	Person	Verhalten
	Monat	Wellenreiter	Auerochse	Industriemotor	Pflanze
bis heute		Koseform Oma	Rhombus		
Geometrischer Körper			auf und ...		
			Gewohnheit		
verbindet Worte	Nadelbaum			Gewässer	
	aus jenem			Dezimeter	
		farbenfroh			Inselstaat im Pazifischen Ozean
Stadt in Frankreich				Großvater	
Staat Südamerika				Untergrundbewegung	
					Einbalsamierte Leiche
sehr dringend	Gegenteil von aus			Schwanzlurch	
	Kalkgestein			Getreide	
		Artikel nicht genau bekannt	Farbe		
Abkürzung Arsen		Deko Schmuck	Nachlass		
Erlangen KFZ		Abgabe		Uckermark KFZ	
	maßloses Verlangen			Stimme	
	Gebirge Karpaten				künstlerische Leitung
schmale Brücke			Frucht		
runder Stock			getrocknetes Gras		
		deutsch. Dichter			Weltraum
		Vergehen			
Gebäude mit einem Tor	Tragetasche		alte Erzählung		
	überraschender Ausruf		Abkürzung Sonntag		
				Fluss in Afrika	
nicht weich			Tasteninstrument		

IHR FAMILIEN  
*Rezept*

Unser  
**GEWINNER**  
steht fest



# Schweinefilet BOHNEN-PASTA

Das Gewinner-Rezept von Anika Grade  
aus der Ringstraße

### Zutaten

- 250g Schweinefleisch
- 1 Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- 60 g getrocknete Tomaten
- 1 Dose weiße Bohnen
- 160 g Nudeln
- 3 EL Olivenöl
- 30 g Butter
- 1 EL Tomatenmark

**Wir wünschen  
Guten Appetit!**

### Zubereitung

- Schweinefilet in Streifen schneiden
- Zwiebeln in kleine Würfel schneiden
- Knoblauch hacken
- Tomaten würfeln
- Bohnen im Sieb abtropfen lassen
- Nudeln im Salzwasser kochen
- Öl in Pfanne erhitzen, Fleisch mit Salz, Pfeffer würzen und abraten
- Butter in die Pfanne geben, Zwiebeln glasig anschwitzen lassen und dann den Knoblauch und das Tomatenmark kurz mit einrühren
- Tomatenwürfel untermischen dann mit ca. 150 ml Nudelwasser ablöschen
- Fleisch und Bohnen hinzugeben, erhitzen und nochmals abschmecken
- Nudeln abgießen und unter die Soße geben



**Machen auch Sie mit und gewinnen  
Sie einen EDEKA-Gutschein über 50 Euro.**

Senden Sie uns Ihr traditionelles Familien-Rezept per Post oder per E-Mail an: [info@rewoge.de](mailto:info@rewoge.de).

# AUFLÖSUNG

Vom Sommerrätsel auf S. 25

	G	L	E	F	G	
D	E	M	O	S	U	R
	D	A	T	O	R	A
P	R	I	S	M	A	U
	Ä	E	I	B	E	S
U	N	D			D	M
	G	A	B			O
P	E	R	U			E
		A	N			O
A	K	U	T	D		G
	A	S		Z	I	E
E	R		G	I	E	R
	S	T	E	G	B	E
S	T	A	B	H	E	S
		T	Ü	T	E	S
T	O	R	H	A	U	S
	H	A	R	T		O



## Die Spielplatzumgestaltung der REWOGÉ zeigt erste Ergebnisse

Auf der Hofanlagen unserer Wohnanlage Lärchenweg/Toftlundstraße ist die Spielplatz- und Grünflächenneugestaltung abgeschlossen worden. Für die kleinsten Bewohner der REWOGÉ-Häuser wurde ein Spielschiff in der sanierten Sandkastenanlage aufgebaut. Die gesamte Hoffläche wurde umgestaltet, neue Blumen gepflanzt und für die jungen Bewohner der Wohnanlage wurden viele Obststräucher (Himbeeren, Brombeeren und Blaubeeren) angepflanzt. Natur pur und dann noch essbar, ein kleines Geschenk der REWOGÉ an die Kinder des Quartiers.

## Impressum

**Rheinsberger  
Wohnungsgesellschaft mbH**  
Schloßstraße 33  
16831 Rheinsberg  
T (033931) 405-0  
F (033931) 405-50

HRB: 226 – Amtsgericht Neuruppin

**V.i.S.d.P.**  
Stephan Greiner-Petter

**Gestaltung**  
CORPORATE MEDIA, Berlin  
[www.corporate-media-berlin.de](http://www.corporate-media-berlin.de)

### Bildnachweis

iStockphoto:  
Imgorhand (Cover, S. 10)

Shutterstock:  
Alex Oakenman (S. 19), Brumarina (S.13), daseugen (S. 20), Diana Savich (S.12), Dooder (S.12), girafchik (Rückseite), Igor Samoilik (S. 12), kotoffei (S.24), Oxy\_gen (S.13), Syda Productions (S.11), Theromb (S.2)

**Gesellschafter**  
Stadt Rheinsberg

**Aufsichtsrat der Gesellschaft**  
Jürgen Tangermann, Stefan Halbeck, Peter Grundmann, Jörg Mütter, Freke Over

**Geschäftszeiten**  
Dienstag 09:30–17:30 Uhr  
Donnerstag 09:30–12:00 Uhr

Telefonische  
Terminvereinbarung unter:  
T (033931) 405-0

Herr Stephan Greiner-Petter  
*Geschäftsführer*  
E [info@rewoge.de](mailto:info@rewoge.de)  
T (033931) 405-0

Frau Petra Lemke  
*Rechnungswesen*  
E [rechnungswesen@rewoge.de](mailto:rechnungswesen@rewoge.de)  
T (033931) 405-17

Frau Ursula Graczyk  
*Sekretariat, Reparaturannahme*  
E [sekretariat@rewoge.de](mailto:sekretariat@rewoge.de)  
T (033931) 405-12

Frau Corina Wolter  
*Mietenbuchhaltung, Betriebskostenabrechnung*  
E [mietenbuchhaltung@rewoge.de](mailto:mietenbuchhaltung@rewoge.de)  
T (033931) 405-17

Herr Andreas Schmidt  
*Vermietung*  
E [vermietung@rewoge.de](mailto:vermietung@rewoge.de)  
T (033931) 405-32

Frau Susanne Westphal  
*Bewirtschaftung*  
E [bewirtschaftung@rewoge.de](mailto:bewirtschaftung@rewoge.de)  
T (033931) 405-30

Frau Christin Binder  
*Sekretariat, Forderungsmanagement*  
E [sekretariat@rewoge.de](mailto:sekretariat@rewoge.de)  
T (033931) 405-16

**Bereitschaftsdienste Heizung- und Warmwasserversorgung**  
Heizungs- und Wärme- sowie Warmwasserversorgung bei Anschluss an das Fernwärmenetz. Hier ist Ihr Ansprechpartner die Stadtwerke Rheinsberg GmbH, mit welcher die REWOGÉ einen Betriebsführungsvertrag abgeschlossen hat.

**Bereitschaftstelefon**  
M 0171 7056865 oder  
M 0170 4022477  
Geschäftsstelle:  
T (033931) 39181  
W [www.swr-rheinsberg.de](http://www.swr-rheinsberg.de)

**Sonstige Havariebereitschaft**  
Wochenendbereitschaft für Havariefälle  
(Fr., 12:00 Uhr – Mo., 07:00 Uhr)  
Bereitschaftstelefon:  
M 0171 7009780

DIE REWOGGE WÜNSCHT  
*schöne Ferien!*

